

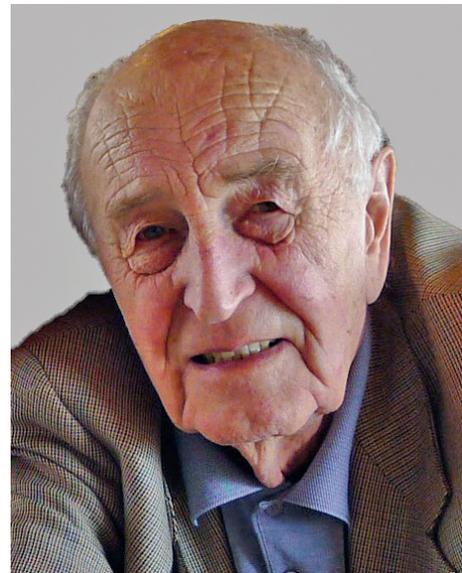
## In memoriam Dr. h.c. Oskar Reinwarth

(\* 12. April 1929 – † 3. Juli 2018)

Am 3. Juli 2018 verstarb unser Ehrenmitglied Dr. Oskar Reinwarth im Alter von 89 Jahren in München. Oskar Reinwarth wurde am 12. April 1929 in Schlackenwerth, einer Stadt im Kreis Karlsbad, als Sohn des Stadtsekretärs Oskar Reinwarth und dessen Ehefrau Marianne geboren. Er besuchte die Volksschule in seinem Geburtsort von 1935 bis 1939, danach die Oberschule in Radiumbad St. Joachimsthal im Erzgebirge bis zum Kriegsende 1945. Im März 1946 gelangte er zusammen mit seiner Mutter, seinem Bruder und seiner Schwester nach Tittmoning/Oberbayern, wo er nach einer kurzen Tätigkeit in der Landwirtschaft von 1946 bis zum Abitur 1949 die Karls-Oberrealschule in Bad Reichenhall besuchte.

Vom Sommersemester 1951 bis zum Dezember 1957 studierte Oskar Reinwarth an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt Meteorologie bei Prof. Mügge (1896–1975) und Geophysik bei Prof. Brockamp (1902–1968). Sein Studium finanzierte er zunächst mit einem Werkstudentenplatz bei den Farbwerken Hoechst, später erhielt er ein Stipendium. Prof. Dr. B. Brockamp, der schon Mitglied der deutschen Grönlandexpedition 1930/31 unter Alfred Wegener gewesen war, holte Oskar Reinwarth im Sommer 1955 zu eisseismischen Arbeiten auf der Pasterze im Glocknergebiet/Österreich. Nach Abschluss des Studiums und einer kurzen Tätigkeit bei der Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug in München wurde er in das Team der „Expedition Glaciologique Internationale au Groenland (EGIG)“ berufen. Die Teilnahme an der von Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz getragenen Expedition bezeichnete er selbst als das Schlüsselerlebnis seines beruflichen Werdegangs. Während der Arbeiten an dem quer über das Inlandeis gelegten so genannten „EGIG-Profil“ war er der Schweizer Gruppe „Glaziologie Inlandeis“ zugeordnet und dort zuständig für die meteorologischen Messungen an den Stationspunkten des Profils und die Arbeiten der Gruppe Geophysik. Im Rahmen des insgesamt von 1957 bis 1960 laufenden Forschungsprojektes überwinterte Reinwarth vom April 1959 bis zum September 1960 als erster Deutscher in einer internationalen Mannschaft nach dem zweiten Weltkrieg auf der Station Jarl-Joset (2867 m NN). Als Meteorologe des Teams bestand seine Hauptaufgabe im Aufbau und in der Wartung der meteorologischen Messanlagen; seine regelmäßigen Wetterbeobachtungen fanden Eingang in das weltweite Netz der World Meteorological Organization WMO, sie dokumentierten die meteorologischen Bedingungen über ein ganzes Jahr in diesem bis dahin praktisch nicht erfassten Gebiet des grönländischen Inlandeises.

Nach seiner Rückkehr wurde er zeitweise über Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert; erst im Januar 1964 erfolgte die Einstellung durch Prof. Richard Finsterwalder (1899–1963) als erster hauptamtlicher Glaziologe an der 1962 gegründeten Kommission für Glaziologie (KfG) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAW). Damit verlagerte sich der Schwerpunkt seiner Arbeiten zur alpinen Gletscherforschung, er blieb aber weiterhin der Polarforschung treu. Er war auch der einzige Mitarbeiter aus dem EGIG I-Team, der seine polaren Erfahrungen unmittelbar auf die Gletscher der Alpen übertragen konnte.



Als die Bundesrepublik Deutschland die Aufnahme in den Antarktisvertrag anstrebte, war es Oskar Reinwarth, dessen Expertise und persönliche Teilnahme es ermöglichte, die Rahmenbedingungen für die Behandlung des deutschen Aufnahmeantrags um Mitgliedschaft im Antarktisvertrag rechtzeitig zu erfüllen.

Nach EGIG I waren die wichtigsten Messkampagnen in den Polargebieten, an denen er beteiligt war:

- Von Oktober 1965 bis April 1966: Ross Ice Shelf Survey Expedition (RISS), des amerikanischen USARP-Programms als Mitglied der RISS-II-Unternehmung.
- Von April 1967 bis Oktober 1967 Teilnahme an der „Internationale Glaziologische Grönlandexpedition“ 1967/68 (EGIG II) als Mitglied der Gruppe Glaziologie/Inlandeis.
- Von Dezember 1979 bis März 1980 Teilnahme an der Standorterkundungsexpedition in das Weddellmeer im Auftrag des Bundesministeriums für Forschung und Technologie.
- Von Dezember 1980 bis März 1981 Teilnahme als Glaziologe beim Unternehmen Eiswarte und Bau der deutschen Antarktisstation Georg von Neumayer.

- Von Januar 1983 bis März 1983 Teilnahme an der Jungfernerreise in die Antarktis des deutschen eisbrechenden Forschungsschiffs FS „Polarstern“.
- Von Dezember 1983 bis März 1984 Teilnahme an der Filchner-I-Expedition im Rahmen von ANT-II als Leiter der Traversengruppe.
- Von Dezember 1986 bis März 1987 Teilnahme an der Expedition in das Ritscher-Hochland (Ekström-Traversal), wieder als Leiter der Traversengruppe

Neben diesen wissenschaftlichen Expeditionen war Oskar Reinwarth auch zweimal als Lecturer an Bord der MS „World Discoverer“ an der Antarktischen Halbinsel, nämlich im Winter 1987/88 und von Januar bis Februar 1989.

Diese vielfältigen Forschungsarbeiten in den Polargebieten erfolgten weitgehend vor dem Hintergrund der Arbeiten am „Hausgletscher“ der BAdW, dem Vernagtferner in den Ötztaler Alpen. Hier hatte Oskar Reinwarth seit der Mitte der 1960er Jahre ein umfangreiches Forschungsprogramm aufgebaut, das alle Aspekte der Glaziologie umfasste. Er machte damit den Vernagtferner zu einem der ganz wenigen Gletscher weltweit, an dem die Massenbilanz nach der geodätischen – seit 1889 – , der direkt-glaziologischen – seit 1966 – und der hydrologischen Methode – seit 1974 – bestimmt wird! Hier war es das sehr gute Verhältnis des Meteorologen Reinwarth zum Meteorologischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München und insbesondere zur Abteilung Mikrometeorologie (MIM), das die Arbeiten im Vernagtgebiet durch vielfältige Unterstützung bei Routinearbeiten wie auch bei Spezialexperimenten förderte. Nach dem plötzlichen Tod des Kommissionsgründers Richard Finsterwalder übernahm der Lehrstuhlinhaber für Meteorologie, Prof. Dr. Rudolf Geiger (1894–1981) die Leitung der Kommission, und auch seine Nachfolger Prof. Dr. Fritz Möller (1906–1983) und Prof. Dr. Gustav Hofmann (1921–2015) förderten als Mitglieder der KfG die Forschungsarbeiten der Kommission.

Während seiner langjährigen Tätigkeit als Forscher und Wissenschaftler gelang es Oskar Reinwarth mehrfach, „Mann der Ersten Stunde“ zu sein. Hier sind vor allem zu nennen seine Teilnahme als erster Deutscher an der Nachkriegs-Polarforschung Anfang der 1960er Jahre und deren Fortführung in der deutschen Antarktisforschung in den 1970/80er Jahren, die Institutionalisierung der Gletscherforschung an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Bau der Pegelstation Vernagtbach am Vernagtferner und die damit verbundenen glaziologisch-meteorologisch-klimatologischen Untersuchungen an Alpengletschern. Hätte Oskar Reinwarth sich 1963 entschieden, die ihm angebotene Planstelle am Bundesamt für Gewässerkunde in Koblenz zu übernehmen, dann wäre Prof. Dr. R. Geiger als der damalige Leiter der KfG gezwungen gewesen, die neu gegründete Kommission der BAdW wieder aufzulösen! So aber leitete Oskar Reinwarth die wissenschaftlichen Arbeiten der KfG bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1994 und wurde anschließend zum Mitglied der Kommission

für Glaziologie gewählt. Während all dieser Jahre war er in nationalen und internationalen Gremien aktiv, unter anderem auch in der Arbeitsgemeinschaft für Vergleichende Hochgebirgsforschung, deren Geschäftsführer er über Jahrzehnte war.

Für seine Arbeiten in der Polar- und Gebirgs-glaziologie erhielt Oskar Reinwarth vielfältige Auszeichnungen:

- 1974 die „Antarctic Service Medal“ der US-Regierung für seine glaziologischen Arbeiten im Rahmen der amerikanischen „Ross Ice Shelf Survey“ Expedition (RISS) 1965/66.
- 1978 die Medaille „BENE MERENTI“ in Silber der BAdW.
- 1988 den Titel Dr. rer. nat. honoris causa der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- 1996 den Dr.-Jürgen-Krackow-Preis der BAdW.
- 1998 die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung „in Würdigung seiner großen wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der alpinen und polaren Glaziologie sowie seiner großen Verdienste um das Gedeihen der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung“ zitiert aus der Laudatio des ersten Vorsitzenden Georg Kleinschmidt und
- 2008 den Großen Sudetendeutschen Kulturpreis.

Eine Ehrung ganz besonderer Art wurde ihm zuteil, als am 5. Juni 1991 eine Anhöhe auf der Berkner-Insel im Ronne Schelfeis bei 78°18' S, 46°18' W auf 718 m NN nach ihm benannt wurde, sie ist seither als „Reinwarth-Höhe“ in den Karten der Antarktis verzeichnet.

Im Jahr 1962 heirateten Oskar Reinwarth und Elisabeth Endres, ihre Tochter Kathrin wurde 1972 geboren. Oskar Reinwarth und seine Gattin pflegten die Freundschaften mit ehemaligen Schulfreunden, Studienkollegen, Mitarbeitern und Freunden; zu vielen Glaziologen, Klimatologen, Eisforschern und Geodäten aus der ganzen Welt hatte er Zeit seines Lebens enge freundschaftliche Kontakte.

Über sein ganzes reiches Forscherleben war es für Ossi – wie ihn seine Freunde in der ganzen Welt nennen durften – immer von großer Wichtigkeit, den Nachwuchs in der Gebirgs-glaziologie und der Polarforschung zu fördern und zu begleiten. Viele dankbare Schüler wissen, was sie ihm zu verdanken haben, nämlich eine profunde Einführung und stetige Begleitung bei allen Fragen der Polar- und Gletscherforschung; und Ossi gelang es immer, dieses Wissen nicht in Form eines Lehrbuches zu vermitteln, sondern es ganz praktisch im Feld an den Mann und die Frau zu bringen. Ohne ihn gäbe es heute nicht so viele Glaziologen, die sich mit Begeisterung in die manchmal doch etwas unwirtlichen Arbeitsbedingungen auf alpinen Gletschern oder in die lange Dunkelheit des Winters in den Polargebieten gestürzt hätten. Damit hat er wesentlichen Anteil an den Ergebnissen der Klima- und Polarforschung in Deutschland, die sich auf die Analyse der langen Messreihen stützt, die von ihm begründet wurden. Dafür gebührt ihm unser aller Dank. Seiner Familie aber gilt unser ganzes Mitgefühl.

Heidi Escher-Vetter